

### Die Zeit der Eingewöhnung

„Eingewöhnung“ – kaum haben Eltern begonnen, sich um einen Kita-Platz zu kümmern, begegnet ihnen dieses Wort: Sie werden darauf aufmerksam gemacht, am Ende der Elternzeit einige Wochen Zeit einzuplanen, um das Kind bei seinen ersten Schritten von der Familie in die Kita zu unterstützen. Manch eine Mutter oder ein Vater mag sich fragen, warum so lange? Ist das nötig? Schließlich hat ihr Kind keine Mühe, auch schon mal eine Weile bei den Großeltern oder bei Freunden zu bleiben. Betrachten wir also genauer, warum eine Eingewöhnungsphase wichtig ist, in welchen Schritten sie verläuft und wann sie abgeschlossen ist.

Kinder – oder besser gesagt Menschen – machen im Lauf ihres Lebens immer wieder Phasen durch, die man als Übergänge bezeichnen kann: Ein erster Übergang in jungem Alter ist der von der Familie in die Kita. Später geht es von der Schule in die Ausbildung, aus einem Paar wird eine Familie, es finden Wechsel im Berufsleben statt, uvm. Solche Phasen sind zwar sehr oft begleitet von Vorfreude und Neugier, aber auch Verunsicherungen, persönliche Zweifel oder Krisen sind möglich, wenn es darum geht, sich in eine neue Rolle und eine veränderte Situation einzuleben.

Für ein junges Kind heißt der erste Übergang meistens: „Ich bin ab jetzt ein Kitakind.“ Viele wache Stunden verbringt es nun außerhalb seiner gewohnten Lebenswelt, mit anderen Kindern und Erwachsenen, ohne seine engsten Bezugspersonen und in den Räumen der Kita. Hier ist erst mal alles anders. Und um all das Neue gut zu bewältigen, braucht das Kind Personen, die ihm vertraut sind und die es bei seinen ersten Schritten begleiten. Das sind häufig die Eltern, manchmal auch Großeltern. Diese geben ihm die notwendige Sicherheit, um alles Spannende zu entdecken. Sie sind aber da, wenn es zu viel wird und das Kind eine Pause braucht, um an der sicheren „Basisstation“ von Mutter oder Vater wieder aufzutanken und sich von seiner anstrengenden Entwicklungsaufgabe auszuruhen.

Von Seiten der Kita wird eine Erzieherin oder ein Erzieher die Eingewöhnung fest begleiten (Bezugserzieher). Er oder sie erfragt wichtige Informationen zu den Gewohnheiten des Kindes, erläutert den Ablauf und wird von Tag zu Tag weitere Aufgaben für das Kind übernehmen: Spielen, Wickeln, Füttern, Trösten, usw. Wichtige „Meilensteine“ während der Eingewöhnung sind die erste kurze Trennung von Mutter oder Vater, das erste Wickeln und Füttern durch die Erzieherin oder den Erzieher, der erste Mittagsschlaf in der Kita. Ein Kind zeigt, wenn die Phase der Eingewöhnung gelungen ist: Es freut sich auf die Kita, es löst sich morgens leicht von den Eltern, es spielt entspannt, lässt sich von „seiner“ Erzieherin trösten – kurz: es geht ihm gut. Ab dann – i.d.R. nach 2-4 Wochen – können sich Eltern und Kinder morgens fröhlich winkend an der Tür zum Gruppenraum verabschieden. Ein Kind, das diesen Schritt

gemeistert hat, hat erfahren, dass es einen wichtigen Schritt in seinem jungen Leben erfolgreich bewältigt und damit an Selbstvertrauen gewonnen hat.

Übrigens: Dieser erste Übergang ist so etwas wie ein Muster, ein Modell für weitere Übergänge, die dem Kind in seinem Leben bevorstehen. Eine nächste Herausforderung kann schon der Wechsel in die Gruppe der Älteren sein. Deshalb ist es so wichtig, dass alle Beteiligten dazu beitragen, dass der erste Übergang ein Erfolgsmodell wird.